

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	18 (1910)
Heft:	24
Artikel:	Gedankenluft und Kindererziehung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-546470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mittel stehen heute zur Verfügung der Wundbehandlung. Auch das Referat über Henri Dunant, gehalten durch Herrn Oberlehrer Schläfli, bot viel Interesse. Der edle Mann hat sich durch die Gründung des Roten Kreuzes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Sodann gedachte der Vorsitzende eines Mannes, der unserem

Verein und dem Roten Kreuz nahe gestanden. Es ist der verstorbene Oberfeldarzt Oberst Müret, der Bürger von Twann war, die Inspektion des ersten Kurses 1894 abgenommen und den Samariterverein „am See“ damals aus der Taufe gehoben hat. Auch sein Andenken sei uns heilig. M.

**Durch das Rote Kreuz im
(Krankenpflege-)**

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
1	Thalwil	21	8. Januar 1910	Herr Dr. R. Motschmann
2	Zürich-Unterstrass	19	20. "	H. Räf und Dr. Schulthess
3	Zürich-Wipkingen	28	15. "	Herr Gyr
4	Wynigen	41	23. "	H. Rickli, Langenthal und Dr. Howald, Burgdorf
5	Berg (Thurgau)	18	25. "	Herr W. Häfner
6	Goldau	21	30. "	H. Holdenried, Goldau
7	Arth	16	3. Februar	" Burchhardt
8	Sarnen	12	2. "	J. Stockmann
9	Affoltern a. A.	10	5. "	Hunzmann
10	Hallau	24	13. "	Weibel
11	Pratteln	24	20. "	J. Martin, jen.
12	Weizikon	28	19. "	H. Walter, Dr. Michalski und Dr. Hägi
13	Dürnten	36	20. "	Herr Häni, Tann-Rütti
14	Winterthur	32	27. "	H. Thellung
15	Klein-Hüningen	20	27. "	H. Dietrich
16	Ballorbe	28	10. März	Eperon
17	Lichtensteig	38	13. "	Bösch, Wattwil
18	Bern-Länggasse	30	7. April	Müller-Bürgi
19	Bern-Nordquartier	28	30. "	Andres
20	Narberg	19	13. März	Barraud
21	Hundwil	12	23. Oktober	Mösch, Uznäsch

Gedankenluft und Kindererziehung.

(Aus Leben und Wissenschaft.)

Gedankenluft! Ein seltsames Wort! Manche sonst Verschrobenes dahinter wittern. Und werden lächeln und etwas Spiritistisches oder doch hat jeder schon die Wirkung von guter

Chef des Hülfsvereinswesens.

Der eidgenössische Oberfeldarzt teilt mit, daß er mit Bewilligung des schweizerischen Militärdepartements und im Einverständnis mit der Generalstabsabteilung die Funktionen eines Chefs des Hülfsvereinswesens, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Oberstl. W. Sahl, den derzeitigen Chef des Spitaldienstes, Herrn Oberst Karl Böhm in Basel, interimisweise, bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse dieser Stelle, übertragen hat.

**Jahr 1910 subventionierte Kurse.
(Kurse.)**

Hülfsvorsteher	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Herr A. Schärer und Gemeindeschwester Albertina	Herr Dr. F. Bühmann, Kitzberg	Herr H. Muggli, Rüschlikon
" A. Bollinger	" " A. Siegfried	—
" C. Hoff und Gemeindekranenk- schwester G. Spindler	" " Bollerer, Höngg	H. Huber, Höngg
Stadtchweiter G. Bühler und Frau Frank, Burgdorf	" " Moser, Rüegs- aufschachen	A. Wyler, Burgdorf
—	" " Knoll, Frauenfeld	—
H. Simon und Känel, Frau Schindler	" " Auf der Maur, Brunnen	A. Stadelmann, Urth
Fr. Stadelmann	" " Weber, Schwyz	C. Simon, Goldau
Frau Stockmann-Durrer	Kein Vertreter	—
Aufgangs Herr Schneebeli	" " Paul Ruepp, Merenschwand	Dr. Mözli, Affoltern
Herr S. Stalder	" " Werner, Neu- hauen	" " Ehlinger, Beringen
" D. Hummel, Basel	" " Bollag, Liestal	Fr. Hermina Jüd, Müti
Gemeindeschwester Babette	" " H. Noz, Gossau, Zürich	Herr Dr. Jimfeld, Rapperswil
Gemeindeschwester L. Kündig	" " Keller, Wald, Zürich	—
H. Weeser und Hesblung	" " Ohnwald	—
Herr D. Hummel, Basel	" " Eglis, Basel	—
Mme. Martin und Balloton, Overdon	" " Renaud, Cossionay	" " Renaud, Cossionay
Fr. Brunner, Wattwil, Fr. Röf und Fr. Wirth, Lichtensteig	" " Scherer, Ebnet	—
Frau Siegenthaler	" " König	C. König, Bern
" Siegenthaler	" " Müller-Bürgi, Bern	" " Müller- Bürgi, Bern
Schwester E. Zwahlen	" " Stelli	" " Stelli, Narberg
" Ida Künzler	" " Hildebrand	—

und schlechter Gedankenluft verspürt. Zum Beispiel in — Wahlkampagnen, wo die drückende Atmosphäre einer bevorstehenden Niederlage über den Gemütern lag. Und plötzlich tritt einer aus der Menge auf und spricht. Was er spricht, das zerteilt wie ein

schärfster Zugwind die schwüle Atmosphäre, und neue Begeisterung, neue Tatkraft wacht auf. Aber was er sagt, das wußten alle schon längst; wie er es sagte, das war das Entscheidende und Befreende. Solcher Fälle, wo von einer Persönlichkeit eine erfrischende

Zugluft ausgeht, die alle Angste und Bedenken hinwegweht, weiß sich jeder aus seinem Leben im Hause und in der Öffentlichkeit zu entzinnen. Der große Irrtum ist die weitverbreitete Ansicht, daß eine solche Wirkung nur zwischen Erwachsenen und „Bernünftigen“ möglich sei und daß die Gedankenluft, in der Kinder aufwachsen, keinen Einfluß auf diese habe. Es ist aber gar nicht gleichgültig, mit welchen Gedanken du dein Kind umstellt.

Heinrich Lhotzky, einer der tiefsten Beobachter auf diesem Gebiet, sagte hierüber: Schon Erwachsene empfinden deutlich die Gedanken, mit denen du sie betrachtest, als Behaglichkeit oder Unbehaglichkeit. Für zarte Kinder sind sie ausschlaggebend.

Das gilt namentlich für die Körperpflege. Es gibt Mütter, die beständig für ihr Kind etwas fürchten und eine Angstlichkeit um die Kinder her pflanzen, daß überhaupt keine Seelenruhe aufkommen kann. Diese fortwährenden beunruhigenden Seelenschwingungen aber werden sich bald in dem zarten Körper ausprägen. Nervenleiden und allerlei körperliche Störungen sind die notwendige Folge, in denen die Angstbeunruhigung ihren Ausdruck findet.

Vielen Kindern werden Krankheiten und körperliche Nöten von übertriebener Sorgsamkeit geradezu angefürchtet.

Namentlich ist die törichte Ansteckungsgefahr geradezu eine neuzeitliche Krankheit in Mütterkreisen. Sie sehen jeden Begegnenden an, ob er nicht kalte Kinder daheim habe und vielleicht Ansteckungsstoff mitbringe, und wenn ein Kind erkrankt, wird irgendein Besuch oder eine Begegnung beschuldigt. Das sind Alber-

heiten, die Unbildung verraten. Die Luft ist voller Todeskeime immerfort. Aber du sei voll Lebensfreude, und stelle um dein Kind her lauter Gedanken des Frohsinns und des Vertrauens. Blicke froh und sicher auf jeden Begegnenden und laß die dumme Angstlichkeit sein. Dann strömt von dir Friede und Freude über deinen Liebling aus und erzeugt dort Kraft und Sicherheit.

Die Angstlichkeit fließt aus einem falschen Eigentumsbegriff. Dein Kind gehört nicht dir, sondern sich selbst an. Also hast du weder die Pflicht noch das Recht zu solchem Angstwesen. Die Natur wollte gerade die größte Unbefangenheit und hielt diesen Zustand für dein Kind für am nützlichsten. Wenn du ihn durch deine törichte Angst durchkreuzest, so mußt du Unheil anrichten. Vielen Kindern wird das ganze Leben verdorben durch die törichte Angstlichkeit ihrer Eltern. Noch mehr gehen vor der Zeit zugrunde — nicht etwa durch Gefahren, sondern durch die Furcht davor.

Hätten wir etwas mehr Verständnis für die Natur, so müßten wir uns sagen, daß die Unwissenheit, mit der wir als zarte Kinder in ein überaus gefährliches Dasein treten, kein ungünstiger Zufall sein kann, um mit ihm fertig zu werden. Folglich hast du nicht nötig, nach allen Seiten nach entsetzlichen Möglichkeiten Umschau zu halten und dein Kind fortwährend zu beunruhigen, sondern mußt für dein Kind mutig und fröhlich blicken lernen.

Es kann ja gar nichts heran, wenn wir uns richtig dazu stellen. Kommt dann doch etwas Schweres, und vieles kommt, soll auch kommen, so begegne ihm, wenn es da ist, mit aller Kraft deiner Freudigkeit. Nicht vorher.

An unsere Abonnenten. — Zur Beachtung.

Auf Ende dieses Jahres geht das Abonnement auf «Das Rote Kreuz» zu Ende. Die bisherigen Abonnenten erhalten ohne weiteres am 4. Januar 1911 die erste Nummer des neuen Jahres als Fortsetzung, unter Nachnahme des Abonnementsbetrages pro 1911, sofern sie nicht bis zum 20. Dezember das Abonnement bei der Administration abbestellen. Wir ersuchen höfl. um prompte Einlösung der Nachnahme oder rechtzeitige Abbestellung.

Die Administration der Zeitschrift «Das Rote Kreuz» in Bern.